

Vorsicht hilft!

Jeder zweite Deutsche erledigt seine Bankgeschäfte über das Internet. Aber jeder Dritte hat – nicht ganz unberechtigt – Angst, Opfer von Betrug beim Online-Banking zu werden. Die Internet-Kriminellen lassen sich immer neue Methoden einfallen, die Konten leerräumen. Doch die Banken halten dagegen und mit ein paar Vorsichtsregeln lässt sich das Risiko eingrenzen. Einige Tipps gibt SWR-Computer-Experte Andreas Reinhardt in seinem Podcast.

Jedes Geldinstitut hat eine Webseite, über die ein Zugriff aufs Konto möglich ist. Wer einfach nur mit seinem Browser übers Internet auf die Seite geht, sollte darauf achten, dass die Verbindung verschlüsselt ist. Das lässt sich daran erkennen, dass die Adresse mit https beginnt und in der Zeile mit der Internet-Adresse ein Symbol mit einem geschlossenen Vorhängeschloss angezeigt wird. Der Browser sollte die neueste Version sein, System, andere Anwendungen und der Virens scanner sollten stets aktuell gehalten werden. Sicherer als über einen Browser ist Online-Banking über ein spezielles Banking-Programm. Das schützt vor Betrug, auch wenn der Rechner nicht ganz sauber sein sollte. Weil beim Online-Banking keine eigenhändige Unterschrift möglich ist, gibt es die so genannte Transaktionsnummer, kurz TAN. Damit lassen sich etwa Überweisungen freigeben. Hier sollten Sie das sicherste und modernste von Ihrer Bank angebotene Verfahren benutzen, dann haftet die Bank bei Betrug. So können Sie zum Beispiel die TAN per SMS-Kurznachricht auf ihr Handy bekommen. Oder Sie haben ein Gerät, sieht aus wie ein kleiner Taschenrechner, dort stecken Sie die EC-Karte rein und das erzeugt die TAN. Beides gilt als ziemlich sicher. Achten Sie auf Ihre Daten. Ihre PIN sollten Sie nicht auf dem Rechner speichern und seien Sie misstrauisch. Ihre Bank wird Sie niemals per E-Mail auffordern, auf einen Link zu klicken und dort persönliche Daten wie PIN und TANs einzugeben. Im Zweifel bei der Bank anrufen.

Autor: Andreas Reinhardt

Quelle: www.silver-tipps.de